



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Technische Anleitung für die Herstellung des Grundkartenwerks 1:5000 im Lande Nordrhein-Westfalen**

**Nordrhein-Westfalen**

**Bad Godesberg, 1950**

6. Reproduktionsarbeiten

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-93738](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-93738)

keit besitzen.

(5) Liegen verschiedene Karten und Pläne desselben Gebiets vor, so sind die besten auszuwählen und zu benutzen.

4.) Stammbblatt.

Für jedes Blatt der Deutschen Grundkarte ist ein Stammbblatt nach dem Muster der Anlage 3 anzulegen. In diesem sind alle Unterlagen, die Nachprüfungsergebnisse und der Fortgang der Arbeit nachzuweisen.

5.) Wahl des Arbeitsmaßstabs.

(1) Der Grundriß der Katasterplankarte oder der Deutschen Grundkarte kann entweder unmittelbar im Maßstab 1:5 000 oder in einem größeren Maßstab (Arbeitsmaßstab) gezeichnet werden. Das Zeichnen im Maßstab 1:5 000 soll die Regel bilden.

(2) Das Zeichnen in einem anderen Maßstab als 1:5 000 kommt z.B. in Betracht, wenn

- a) für ein größeres Gebiet ein Bedarf an Rahmenkarten des betreffenden Arbeitsmaßstabes besteht, oder
- b) die als Unterlagen vorhandenen Katasterkarten usw. vorwiegend in dem betreffenden Arbeitsmaßstab gezeichnet sind und infolgedessen umfangreiche Reproduktionsarbeiten vermieden werden können, oder
- c) die Zeichenarbeiten - insbesondere bei eng bebauten Ortslagen - hierdurch wesentlich vereinfacht werden.

6.) Reproduktionsarbeiten.

(1) Die Eigentumsgrenzen sind auf den Katasterkarten mit Bleistift in geeigneter Weise, z.B. durch Kreise oder Häkchen zu kennzeichnen, gegebenenfalls sind auch die bei der Bodenschätzung festgesetzten Nutzungsarten nachzutragen. Alsdann werden die Karten erforderlichenfalls auf den vorgesehenen Arbeitsmaßstab reproduziert. Bei den Katasterkarten ist im allgemeinen von den auf den neuesten Stand ergänzten und durch Eintragen der Paßpunkte vervollständigten Mutterpausen oder einwandfreien Lichtpausen auszugehen.

(2) Die Reproduktion wird in der Regel auf photographischem Wege durch das Landesvermessungsamt durchgeführt. Hierbei werden seitenrichtige Negative (weißes Bild auf schwarzem Grund) hergestellt. Die Herstellung von Positiven auf



auf Papier (schwarzes Bild auf weißem Grund) soll in Anbetracht des höheren Zeit- und Materialverbrauchs auf Sonderfälle beschränkt bleiben (z.B. wenn sich bei schlechten Reinkarten ein klareres Bild dadurch ergibt).

(3) Wenn nur kleinere Kartenteile in einen anderen Maßstab übertragen werden müssen, kann die Umbildung der Unterlagen mit Hilfe eines Pantographen ausreichend und wirtschaftlicher sein.

### III. Einpaßgrundlagen.

#### 1.) Einpaßgrundlagen bei Katasterkarten.

Bei den Katasterkarten sind folgende Fälle zu unterscheiden:

- a) Die Katasterkarten sind auf Grund von Koordinaten, bezogen auf das Meridianstreifensystem, kartiert worden. Diese Katasterkarten lassen sich mit Hilfe des Quadratnetzes unmittelbar in den Rahmen des Grundkartenwerks einpassen.
- b) Die Katasterkarten sind auf Grund von Koordinaten, bezogen auf eines der früheren Preußischen Katastersysteme, angefertigt worden.

In diesen Fällen werden die konformen Koordinaten der Blattecken der Grundkarte 1:5 000 in Soldner sche Koordinaten des betreffenden Katastersystems umgeformt. Hierbei genügt es, etwa jede 5. Blattecke zu ermitteln und die übrigen durch Interpolation zu bestimmen. Mit Hilfe dieser Werte wird das alte Quadratnetz mit blauer Tusche in das Gitternetz der Grundkarte eingetragen und unmittelbar für das Einpassen der Katasterkartendarstellung benutzt. Falls Katasterkarten der vorbeschriebenen Art nur für kleinere Gebiete vorhanden sind, ist es zweckmäßig, für 4 Quadratnetzpunkte des alten Systems, die ein Rechteck oder Quadrat bilden, die sphäroidischen Koordinaten in konforme Koordinaten umzuformen, und mit Hilfe dieser Koordinaten das alte Quadratnetz in das Gitternetz der Grundkarte einzutragen.

- c) Die Katasterkarten sind auf Grund eines älteren örtlichen trigonometrischen und polygonometrischen Netzes hergestellt.

Für diese Katasterkarten sind zunächst geeignete Punkte des Festpunktfeldes -und ggf. auch Polygonpunkte, deren